

darlegen kann; aber auch ein kurzer Überblick kann dem Zwecke dienen, von neuem auf ihre Bedeutung aufmerksam zu machen.

F. Hürth S. J.

Erziehung

Das pädagogische Tagebuch Gustav Teichmüllers. Von Hubertus Grützner (= Reihe A der Erg.-Heft der Vierteljahrsschr. f. wiss. Päd. Heft 7.) gr. 8^o (109 S.) Münster i. W. 1931, Münsterverlag. M 4.—

Nach einer guten zusammenfassenden Einleitung veröffentlicht Grützner zum ersten Mal Teichmüllers pädagogisches Tagebuch. Der Zögling ist ein wilder, verzogener Bub. Teichmüller, ein junger Mann von einundzwanzig Jahren, wächst zusehends mit seinen Aufgaben und seinen schönen Erfolgen. Er ging von Rousseau aus und ist Herbartianer. Aber gerade das Tagebuch liefert den Beweis, daß ein geborener Pädagoge eine Menge Einsichten gewinnt und Maßnahmen ergreift, die für eine „Autonomie“ der Pädagogik zeugen. Von den verschiedensten Grundlagen aus gelangt man zu denselben Ergebnissen und gleichen Erziehungsmitteln. An diesem Tagebuch ist alles lehrreich: Der Aufstieg zu praktischen Erkenntnissen von einer anfangs recht theoretischen, das allgemein Jungenhafte überschendenden Einstellung, das wachsende Studium der Eigenart des Zöglings, der Vorzug der positiven Mittel vor den negativen, die psychologische Anordnung der Beweggründe, das Wecken verschiedener Interessensphären und vieles andere. Die genaueste Durcharbeitung dieses einzigen Tagebuches kann man nur angelegentlich empfehlen.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Kleine Literaturgeschichten

1. Geschichte der französischen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, mit besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts. Von Nikolaus Welter. 3., verm. Aufl. 16^o (XII u. 476 S.) München 1928, Kösel. Geb. M 9.—

2. Littérature française. Par J. Calvet. 12^o (218 S.) Paris 1929, Bloud & Gay. Fr 12.—

3. Littérature espagnole. Par M. Legendre. 12^o (170 S.) Paris 1930, Bloud & Gay. Fr 12.—

4. Das literarische Antlitz der Gegenwart. Von Heinz Kindermann. 12^o (104 S.) Halle 1930, Niemeyer. Geb. M 3.80

5. Zur Geistesgeschichte des Weltkriegs. Die dichterischen Wandlungen des deutschen Kriegsbildes 1910—1930. Von Herbert Cysarz. 12^o (202 S.) Halle 1931, Niemeyer. M 4.—

1. Seit der ersten Auflage (1909) ist das Buch Welters um 150 Seiten gewachsen. Literarische Sachkenntnis und gewandte Darstellung wurden damals überall gelobt, aber für die besonderen Zwecke der katholischen „Sammlung Kösel“ schien die religiöse und ethische Wertung stellenweise zu sehr zurückzutreten. Wer jetzt aufmerksam liest, wird im allgemeinen in der literarischen Charakteristik auch die weltanschauliche Haltung der besprochenen Werke gekennzeichnet finden. Der Hauptnachdruck ist nicht auf Klärung des innern Zusammenhanges der gesamtliterarischen Entwicklung, sondern auf die kritische Wertung von Inhalt und Form gelegt. Wie Welter seinen französischen Vorgängern überhaupt viel verdankt, folgt er ihnen auch darin, daß er nicht bloß Dichtungen berücksichtigt, sondern alles, was „Gedanken, Gefühle und Erfahrungen in künstlerischer Form“ bietet (2). Der Nachteil dieses weiten Rahmens zeigt sich auch bei ihm: die Charakteristik wissenschaftlicher Werke leidet zuweilen unter dem begreiflichen Mangel an gründlicher Vertrautheit mit dem Gegenstande. Wo Welter sich aber auf dichterischem Boden bewegt, verbinden sich künstlerische Begabung und lebenslange Freude an der französischen Literatur zu einer ausgezeichneten Leistung. Ein gutes Schriftenverzeichnis weist Wege zu weiterer Belehrung.

2. Calvet, geistlicher Professor am Pariser „Institut Catholique“, will trotz des allgemeinen Titels nur über die christliche Literatur der Franzosen schreiben, wie das der „Bibliothèque catholique des sciences religieuses“ entspricht, in die sein Buch eingereiht ist. Dabei achtet er absichtlich weniger auf die Einzelheiten als auf die großen Strömungen des christlichen Geistes im französischen Schrifttum. Jedem Kapitel ist ein Verzeichnis wichtiger in Frankreich erschie-